

Laibacher Zeitung.

Nr. 237.

Dinstag am 14. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. dem bisherigen Ministerresidenten Freiherrn v. Walter in Athen, über sein Ansuchen von diesem Posten aus Rücksicht für seine Gesundheit zu entheben und demselben als ein Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen, treuen und ausgezeichneten Diensten den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse kostenfrei allergnädigst zu verleihen geruht. Gleichzeitig haben Se. Majestät den bisherigen Legationsrath und Kanzleidirektor bei der deutschen Bundesversammlung in Frankfurt, Adolf Freiherrn v. Brenner, k. k. f. a. d. zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. griechischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Präfecten an der k. k. Theresianischen Akademie, Anton Zeithammer, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Ugram ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Majoren die Rittmeister: Joseph Huth, des Dragonerregiments Erzherzog Johann Nr. 1, beim Kürassierregimente Graf Wallmoden Nr. 6; Franz Marquis Bellisomi des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, beim Husarenregimente König von Württemberg Nr. 6; Richard Freiherr v. Lafert des Kürassierregiments Graf Wallmoden Nr. 6, beim Dragonerreg. Prinz Eugen von Savoyen Nr. 3, und Alois Graf Harrach zu Rohrau des Husarenregiments König von Württemberg Nr. 6, beim Husarenregimente König von Preußen Nr. 10.

Zu Oberst-Auditoren und Referenten des allgemeinen Militär-Appellationsgerichtes, die Oberstlieutenants-Auditoren: Karl Pffiffer und Karl Maschek; zu Oberstlieutenants-Auditoren die Majors-Auditoren: Joseph Kraft und Ludwig Ritter v. Leuzendorf; endlich

zu Major-Auditoren, die Hauptleute-Auditoren: Raimund Seunig und Karl Zatlaukal.

Uebersetzungen:

Der zweite Oberst des Dragonerregiments König Ludwig von Baiern Nr. 2, Karl Freiherr v. Vorberg, zum Uhlanen-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 9;

der Oberstlieutenant Moriz Hertwek, vom Uhlanenregimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2, zum Dragonerregimente König Ludwig von Baiern Nr. 2, und

der Oberstlieutenant Karl Müller v. Refarsfeld, vom Uhlanenregimente Fürst Liechtenstein Nr. 9, zum Uhlanen-Regimente Fürst Schwarzenberg Nr. 2.

Pensionirung:

Der Oberst Johann Bitter v. Doggenfeld, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10.

Am 11. Oktober 1856 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 183. Den Erlass des Finanzministeriums vom 5. Oktober 1856, — gültig für die im allgemeinen Zollverbande begriffenen Kronländer, — betr. die Erhöhung, rückfichtlich Festsetzung des Durchfuhrzölles für Seidengaleiten, rohe unfilirte Seide, gemeinste und gemeine Wollenwaren;

Nr. 184. Den Erlass des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. Oktober 1856, — wirksam für den ganzen Umfang der Monarchie, — über die Aenderungen, welche in dem gegenwärtig bestehenden Plane der juridisch-politischen Studien

an den Universitäten Padua und Pavia mit Beginn des Studienjahres 1856/57 in's Leben zu treten haben, um dort den Uebergang zu einer neuen Einrichtung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien vorzubereiten.

Wien, 10. Oktober 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Die k. k. steierisch-illyrisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat die Kameral-Konzipisten Johann v. Gamsberg und Anton Sobich in Capo d'Istria; dann den Postoffizialen Joseph Ritter v. Plappart zu provisorischen Finanzkonzipisten im neuen Organismus der innerösterreichisch-küstenländischen Finanz-Bezirksbehörden ernannt.

Graz am 7. Oktober 1856.

Kundmachung.

Der pensionirte Pfarrer von Jarz, Johann Bapt. Mülle, hat für die Zwecke der dortigen Schule einen Betrag von 450 fl. in 5pztigen Nationalanlehens-Schuldverschreibungen mit dem Bemerken gewidmet, daß von dem jährlichen Zinsenertrage 20 fl. zur theilweisen Deckung des fassionsmäßigen Schulgeldes, 2½ fl. aber auf Schultrequisiten für arme Kinder der Pfarre Jarz, oder nach Ermessen des jeweiligen Pfarrers auf Schulprämien verwendet werden sollen.

Indem dieser Betrag seiner Bestimmung zugeführt wurde, wird dem edlen Geschenkgeber für diese nachahmungswürdige Kundgebung schulfreundlicher Opferwilligkeit hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Laibach am 29. September 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Die „Donau“ vom 9. Oktober bringt über die Juristennoth in Oesterreich Folgendes:

„Die Studien, die Studien!“ so ruft man, „die Schwierigkeiten der Maturitäts-Prüfung und des gesamten Gymnasiums sind der Gluth, der auf dem Beamtenenthume ruht; sie entziehen dem Staate die Kräfte und sollten anders eingerichtet sein!“ — Das ist nun freilich eine ganz falsche Meinung und es wird wenig Schwierigkeit kosten, den Irrthum darzuthun. Ungefähr eben dasselbe, was in unseren jetzigen acht-klassigen Gymnasien gelehrt wird, wurde in dem früheren Studiensystem von einem jungen Manne verlangt, der sich der juristischen Fakultät zuwenden wollte. Nur war früher der Lehrstoff nicht so verunstaltet vertheilt, wie dies nunmehr der Fall ist. Denn während man sechs Jahre in süßem Nichtsthum zubachte, wurde in der sogenannten „philosophischen Fakultät“ eine ungeheure Masse zusammengedrängt, deren Erlernung um so schwieriger wurde, je forcirter sie war, und die als bloßes Gedächtnißwerk all-sobald aus der Erinnerung verschwinden mußte, wenn man sich einem speziellen Studium überließ. Der Nutzen also war früher geringer; die Schwierigkeit größer — ist nun die Klage gerecht oder nicht? Auch damals schrie man von allen Seiten über „Er-schwerung der Studien,“ und doch hinderte es Niemanden, zu studiren.

Besehen wir uns nun aber die juridische Fakultät etwas näher. Welch ungeheurer Umschwung ist auch hier eingetreten! Wie kümmerlich wurde die Basis aller modernen Codifikation, das „römische Recht“ betrieben? Welcher Jurist ahnte auch nur das Geringste von der Existenz einer „deutschen Rechts- und Rechtsgeschichte?“

„Aber“ — so hören wir unsere Gegner rufen — „wozu brauchen denn die Beamten all' dieß unnütze Gerümpel? Man frage den Kriminalrichter, ob er jemals in den Fall kam, vom römischen Rechte Anwendung zu machen, ob ihm die historische Rechts-

kenntniß auf praktischem Boden etwas nütze?“ Und hier stehen wir wieder auf jenem lächerlichen Standpunkt einer schroffen Trennung von Theorie und Praxis. Dieselben Individuen, welche kurzfristig genug sind, nicht tüchtige Juristen, sondern bloß taugliche Beamte zu begehren, verlangen doch andererseits, daß z. B. ein Handwerker mehr wisse, als unumgänglich zur Verreibung eines Gewerbes nöthig wäre. Was nützt einem Schuster die Kenntniß der Mathematik, und doch wollt ihr Realschulen? Freilich wohl, denn der Gewerbestand soll gebildet sein. Und ein Jurist soll es nicht sein? Ein Mann, dem die Entscheidung über Leben und Tod, dem die Urtheilssprechung über das Eigenthum und Vermögen anvertraut ist, sollte nichts mehr wissen und können, als seine Handwerksgriffe? Nichts mehr, als dasjenige, was ein jeder etwas verständige Schreiber bald weg hat?

Man sieht, auf welch hohem Grunde das ganze Raisonnement gegen die Studien beruht und danken wir es einer erleuchteten Regierung, daß sie statt der ehemaligen Beamtenfabriken wirkliche Lehranstalten ins Leben rief.

Die Juristennoth wurzelt also in dem Zeitgeist, der realistisch ist, und die Mittel, hier abzuhelfen, müssen ganz anderer Art sein, als in der Idee, die Maturitäts-Prüfungen abzuschnaffen und das „Studiren zu erleichtern.“ — Die Juristennoth ist ferner momentan, da durch die Einführung der neuen Organisationen in den östlichen Ländern unseres großen Kaiserstaates eine Masse Stellen zu besetzen sind, welche früher gar nicht existirten. Sie wird sich verlieren, sobald die ersten Einrichtungen gedeckt sind. Es gibt auch juridische Manipulationsgeschäfte — wenn man sie so nennen darf. — Diese trenne man von denjenigen, wozu durchgebildete Juristen nöthig sind und man wird sehen, daß der Mangel nicht so ungeheuer groß ist, als er beim ersten Anblick erscheint.

Wien. Die „Gazz. di Mantova“ vom 7. d. M. schreibt:

Der Gemeinderath der Stadt hat in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung die nöthigen Summen behufs der Veranstaltung eines würdigen Empfanges Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin votirt und sodann, von der Ueberzeugung ausgehend, daß der durch Akte der Wohlthätigkeit sich kundgebende Ausdruck der Unterthanentreue dem Vaterherzen Sr. k. k. Apostolischen Majestät der willkommenste sein würde, bestimmt, daß zur unvergänglichen Erinnerung an das beglückende und ersuchte Ereigniß ein Kapital von 60.000 Lire zur Errichtung eines Erziehungs- und Besserungshauses für Knaben verwendet werden soll.

Dasselbe Blatt meldet, daß Se. Majestät der Kaiser auf Ansuchen des hochw. Bischofes von Mantua die Restauration des Sanktuariums der Reliquie vom h. Blute unseres Herrn Jesu Christi und der im Jahre 1848 stark beschädigten St. Andreaskirche und des damit verbundenen Sanktuariums auf Staatskosten anzuordnen und die Uebertragung der erwähnten, bis jetzt in der St. Barbarakirche aufbewahrten Reliquie in die St. Andreaskirche zu gestatten allergnädigst geruht haben. Se. Majestät ordneten unter einem an, daß Allerhöchstdieselben das Programm der Uebertragung, der Betrag der Summe behufs der Veranstaltung entsprechender Solemnitäten und der erwähnten Restauration vorgelegt und daß von den beiden Gefäßen, welche die h. Reliquie enthalten, eine genaue Zeichnung angefertigt und nach Wien geschickt werde.

Die „Trierter Zig.“ vom 10. Oktober bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante, welche mittelst des Lloydampfers „Europa“ angelangt sind: Briefe aus Konstantinopel vom 3. bekräftigen, wahrscheinlich auf Grund einer Mittheilung der „Presse d'Orient“ vom 2., daß nächstens eine französische Eskadre erwartet werde, um nach dem schwarzen Meere auszulassen und dort gemeinschaftlich mit der englischen zu operiren. Das „Journal de Constanti-

nople" vom 2. stellt diese Nachricht völlig in Abrede, mit dem Bemerkens, daß der „Presse“ wohl die Grundlosigkeit eines solchen Gerüchtes nicht unbekannt sein könne. Die „Presse“ ihrerseits widerlegt frühere Mittheilungen von der einer englischen Gesellschaft ertheilten großherlichen Ermächtigung zum Bau einer Eisenbahn im Gephra-Thale. Die h. Pforte, welche alle ernstlich gemeinten Projekte zu unterstützen geneigt, habe bloß an Ort und Stelle den Befehl ertheilt, die Vorstudien einer englischen Gesellschaft zuzulassen und zu erleichtern. Der General J. V. Chesney, Herr John Mac Neil und andere englische Offiziere, welche diesem Vorhaben nahe stehen, sind am 2. an Bord des „Siromboli“ nach Alexandrette abgereist. — Aus dem großherlichen Arsenal sind einige Dampfboote ausgelaufen. Der „Chak-i-Suadi“ ist mit dem Generalgouverneur von Bosnien und einigen Truppen an Bord nach Antivari abgegangen. — Die Differenz zwischen dem persischen Hofe und England scheint beigelegt zu werden, indem Briefe aus Bagdad vom 10. v. M. melden, daß Herr Murray sich dort befinde und bloß noch die Weisung seiner Regierung erwarte, um auf seinen Posten nach Teheran zurückzukehren. Demselben Schreiben zufolge werde sich der französische bevollmächtigte Minister in Persien binnen Kurzem nach Frankreich begeben, wohin eine persische Gesandtschaft mit Geschenken des Schahs für den Kaiser Napoleon, die Kaiserin Eugenie und den Prinzen auf dem Wege sei.

Der Generalmajor Omer Pascha ist in Begleitung eines Obersten und einiger anderer Offiziere in einer militärischen Mission nach Ober-Albanien und der Herzegowina an den Ort seiner Bestimmung abgegangen.

Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß der österreichische Konsul Herr Zirgovich, in Adrianopel, sich auf einer Reise nach Syrien in Konstantinopel befindet. Er begibt sich nämlich dorthin, um als Kenner des Landes den österreichischen Kavallerieoffizieren bei ihren Pferdekäufen daselbst an die Hand zu geben.

Aus Salonich (23.) meldet man, daß Ingenieure mit dem Entwurf von Plänen beschäftigt seien, nach welchen die abgebrannten Magazine wieder aufgebaut werden sollen.

In Neapel sind in der letzten Zeit wieder einige Unordnungen, jedoch ohne Folgen vorgekommen.

Herr Ghali-Bey ist zum türkischen Geschäftsträger in Athen ernannt worden.

Italienische Staaten.

Dem „Nord“ schreibt man aus Wien, daß das österreichische Kabinet, nachdem es von dem Zirkulare des Fürsten Gortschakoff Kenntniß genommen hatte, an die französische Regierung eine Note in Betreff der neapolitanischen Angelegenheit erlassen habe. In dieser Note richte Oesterreich an Frankreich in der freundschaftlichsten, aber zugleich nachdrücklichsten Weise das Ersuchen, sich durch England nicht zu einem feindseligen Auftreten hinreißen zu lassen, und beschwöre es, eine der Haltung Oesterreichs gegenüber dem König Ferdinand analoge Politik zu beobachten. Der Korrespondent glaubt ferner mittheilen zu dürfen, daß das französische Kabinet bereits auf telegraphischem Wege die beruhigendsten Versicherungen, die jede Befürchtung in Betreff einer bevorstehenden Expedition beseitigen, nach Wien gesendet habe. Das französische Kabinet habe sogar auf den Wunsch Oesterreichs der britischen Regierung bestimmt erklärt, daß es sich keiner Maßregel anschließen werde, die auf die Einschüchterung Neapels hinfiele.

Deutschland.

Stettin, 8. Okt. Das kaiserlich russ. Postdampfschiff „Wladimir“ traf heute von Kronstadt mit 68 Passagieren hier ein. Unter den Letzteren befanden sich Fürst Schwarzenberg, Fürst Thurn und Taxis, Graf Schotek, Graf Gattenberg und 14 andere Personen vom Gefolge des k. k. Krönungsbotschafters in Moskau.

Mainz, 4. Okt. Dem Journal „Deutschland“ wird von hier berichtet: Zu den englischen Fräulein, den barmherzigen Schwestern, Frauen vom guten Hirten und Franziskanessen haben wir eine neue geistliche Genossenschaft erhalten, nämlich die „Damen von der ewigen Anbetung des allerheiligsten Sakramentes.“ Diese Damen, durchgängig Töchter unserer Stadt und dem wohlhabenderen Bürgerstande angehörig, haben mit dem heutigen vorläufig ein Privathaus bezogen, in welchem sie ihren frommen Uebungen ungehindert obliegen können, bis sich ein passendes Gebäude für ein wirkliches Kloster gefunden haben wird.

Schweiz.

Der große Rath in Neuenburg hat seine Session geschlossen. Die von ihm gefaßten Beschlüsse werden tiefeingreifende Folgen haben und durch die

Aufhebung der Bourgeoisie zunächst eine vollständige Reform der städtischen Verwaltung herbeiführen. Die Mitglieder des früheren Bürger Rathes verlangten Mittheilung der gegen sie gerichteten Beschwerden oder eine Voruntersuchung, wie die Verfassung sie vorschreibt, eben so Zeit zur Bertheidigung. Man verweigerte dieß Recht. Da man nichts Haltbares entgegen konnte auf die altmännige Darlegung des bisherigen Präsidenten de Perrot, zählte man sofort die Stimmen und entschied, ohne freie Bertheidigung zu gewähren. Am deutlichsten erklärt Aimé Humbert die Sache, indem er nach Schluß der Debatte, wo nichts mehr erwiedert werden konnte, sagte: „Es ist von großer Wichtigkeit, daß der Bürger Rath suspendirt bleibe, bis die Ausscheidung zwischen der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde vollzogen ist.“ Gegen das ganz rücksichtslose Vorgehen, wie anfangs besonders in Bezug auf die Vermögensverhältnisse der Bourgeoisie beabsichtigt war, sind vom Bundesrath bedeutende Winke gegeben worden, so daß im großen Rath selbst von republikanischer Seite erklärt wurde, man werde, was der Bourgeoisie an Eigenthum gehöre, nicht antasten, ihr auch die Verwaltung ihres Vermögens überlassen und nur Behörden einsetzen, welche die Gesamtinteressen der Einwohnerschaft Neuenburgs, namentlich eine bessere (?) Leitung des Unterrichtswesens möglich machen. — Die 15 Royalisten haben die Adresse an die Eidgenossenschaft aus dem Grunde nicht unterschrieben, weil darin die Stelle vorkommt: das Neuenburger Volk habe 1848 die frühere Ordnung von sich gewiesen (repudié).

Betreffs Neuenburg wird der „Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Meiner neulichen Mittheilung, daß Sr. Majestät der König in eigenhändigen Schreiben an die Kaiser von Oesterreich und Frankreich, so wie an die Königin von England, deren Vermittlung in der Neuenburger Angelegenheit nachgesucht habe, kann ich jetzt weiter hinzufügen, daß von dem Kaiser Napoleon eine Rückantwort auf den vom Grafen v. Hatzfeld übergebenen königlichen Brief hier eingetroffen ist, in welcher die Bereitwilligkeit, auf den Wunsch des Königs einzugehen, ausgesprochen, zugleich aber um Mittheilung darüber gebeten wird, auf welchen Grundlagen die erbetene Vermittlung dießseits gewünscht werde.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Der Marschall Pelissier stellte bei seiner Durchreise durch Moulins dem Abbé Beilaud, Kaplan des allgemeinen Spitals, 500 Fr. für die Kapellensiftung mit nachfolgendem Schreiben zu:

„Herr Abbé! Ich füge hier bei, was ich schon gestern Abend für Ihre Stiftung bestimmt habe. Gern möchte ich mehr thun, aber ich machte gar viele Witwen, gar viele Waisen, die nun von Zeit zu Zeit an meine Thür klopfen, und es nicht vergebens dürfen. Behalten Sie also dieses Almosen für sich. Genehmigen Sie ic.“

(gez.) Marschall Pelissier.

Paris, 8. Okt. Nach dem „Memorial de la Voire“ kam dieser Tage auf der Eisenbahn unweit Saint-Galmier ein Güterzug von den Schienen. Der Stoß war so gewaltig, daß die Röhren des Kessels sprangen. Das kochende Wasser überströmte den Wagensitz und den Heizer; Beide wurden entseztlich zu gerichtet und starben kurz nachher.

Aus Anlaß eines politischen Wortwechsels in einem Kaffeehause zu Roanne, der in Thätlichkeiten ausartete, wurde der dortige Anwalt Descombes von dem polnischen Flüchtlinge Adam durch einen Schlag mit einem Billard-Queue getödtet.

Eine Deputation von Arbeitern hat sich gestern nach St. Cloud zum Kaiser begeben. Sie beklagte sich über den hohen Preis der Mische und die Theuerung der Lebensmittel. Der Kaiser hat die Abgeordneten sehr wohlwollend empfangen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Finanzministers an den Kaiser über die finanzielle Lage Frankreichs. Trotz der gleichzeitig über das Land hereingebrochenen schweren Kalamitäten, Krieg, Cholera, Ueberschwemmungen, sei doch das Vertrauen ein unbedingtes, die nationale Industrie nie thätiger, die Zunahme der Staatseinkünfte nie rascher gewesen. Das für 1854 zuerst auf 100 Millionen veranschlagte Defizit sei auf 73 Millionen reduziert, das für 1855 werde sich hoffentlich nur auf 50—60 Millionen belaufen, während es in den fünf frühern Jahren nie unter 80 Millionen betragen habe; im Budget von 1856 werde hoffentlich das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben vollkommen hergestellt sein. Zu so günstigen Resultaten habe namentlich die außerordentliche Zunahme der indirekten Staatseinkünfte beigetragen, eine Folge der enormen Produktionssteigerung im Lande. Die momentane Entwerthung der Staatspapiere dürfe dagegen gehalten zu keiner ungünstigen Annahme Veranlassung geben, da bloß die zeitweilige Ueberbürdung des Marktes mit Werthpapieren sie verschulde; da diese Werthpapiere jedoch auch auf soliden Grundlagen beruhen und Frankreich der Hüfs-

quellen genug besitze, so werde sich nach einiger Zeit, falls nur die Spekulation sich innerhalb gewisser Grenzen halte, das Gleichgewicht sicher wieder herstellen.

Was die neuerlichen Maßregeln der Bank anbelange, so habe sich diese aus den erwähnten Gründen auch im vorigen Jahre schon zu entsprechenden, als sehr zweckmäßig bewährten Schritten veranlaßt gesehen.

Was den Export des Bargeldes betreffe, so habe dieser allerdings in Folge von schlechten Ernten, Seideneinkäufen im Ausland und anderer, nicht so legitimen Ursachen stattgefunden; das Silber sei Gegenstand eines beunruhigenden Handels geworden, der sich mit dem Ausscheiden der Münzen größeren Feingehaltes beschäftige; ein Mißbrauch, dem die Regierung ernstlich zu steuern bemüht sei. Nichtsdestoweniger seien alle Besorgnisse für die Zukunft ungegründet. Seit 1830 habe Frankreich an Gold und Silber 800 Millionen mehr ein- als ausgeführt; die 8 Monate des laufenden Jahres figuriren in diesem Saldo mit 72 Millionen; dieses Geld befinde sich im Lande und sei für dasselbe nicht verloren.

Der Bericht schließt mit der wiederholten Versicherung, daß die gedrückte Lage nur von vorübergehenden Ursachen abhängt, welche bei Abfassung des Budgets für 1858 nicht in Betracht zu ziehen sein würden.

Großbritannien.

Vor der Insel Gotthland scheiterte vor wenigen Tagen das älteste Kauffahrtschiff Englands. Es hieß „Liberty and Property“ und schwamm seit 1750 auf dem Wasser.

Im Stadthause zu Brighton ward am 6. Oktober Abends ein Meeting abgehalten, welches den Zweck hatte, für die Vereinigung der Donaufürstenthümer zu wirken. Den Vorsitz führte der Major der Stadt, Herr Hollett. Unter den Anwesenden befanden sich das Parlaments-Mitglied Scholesfield, ferner Herr Bratiano, ehemaliges Mitglied der walachischen Regierung, Dr. Arnold Ruge und verschiedene andere Ausländer, sowie einflußreiche Personen aus Brighton und der Umgegend. Es wurden zu dem erwähnten Zwecke mehrere zum Theil langweilige, zum Theil phantastische Reden gehalten. Auch Arnold Ruge ließ sich in einer kurzen Ansprache vernehmen und äußerte die Ansicht, daß, wenn man aus den Donaufürstenthümern ein freies Königreich bilde, dasselbe als wirksamste Schranke gegen russische Eroberungssucht diene und den europäischen Frieden sichern werde.

London, 8. Oktober. Das Parlament ist gestern formell bis zum 13. November weiter vertagt worden.

In Epilshy (Lincolnshire), dem Geburtsorte Sir John Franklin's, soll diesem ein Denkmal errichtet werden und sind dazu die einzuleitenden Schritte geschehen.

Mr. C. Jones, der bekannte Chartistenführer, veranstaltete gestern in St. Martins Hall eine „moralisch politische Soirée“. Etwa 400 Personen folgten der Einladung und wurden erst mit einem kleinen Konzerte und dann mit einem Vortrage über Kapital und Arbeit unterhalten. Das Konzert bestand bloß aus Volksmusik und enthielt außer der Marschallase ein Paar demokratische Lieder.

Eine westafrikanische Post, die in Plymouth angekommen ist, bringt auch Nachrichten aus Madagaskar, 30. Sept. Die Cholera soll dort 8000 Menschen weggerafft haben und ist jetzt im Abnehmen. Die Kolonien Liberia, Sierra Leone und Bathurst waren gesund, trotz heftiger Regenfälle.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Sept. Der Kaufmann Kokoreff in Moskau, einer der reichsten seines Standes, der schon mehrmals große patriotische Opfer gebracht, hat sämtliche Stadthäupter, die während der Krönung in Moskau waren, versammelt und ihnen ein Festmahl gegeben, bei dem er eine Rede auf die gehoffte Entwicklung der Industrie und des Handels unter des Kaisers Alexander Schutz hielt. Die That folgte auf der Stelle, denn zu einer Subskription für die neue große Handelsgesellschaft aufgefordert, zeichneten die Anwesenden binnen einer Viertelstunde 250.000 S. r. Aktien.

Im letzten Monat sind drei neue Kriegsdampfschiffe von Stapel gelassen worden. Der „Großasiatische“ hat in Kronstadt eine Bombenkanone eingenommen.

Die „Wien. Ztg.“ meldet: In Sebastopol wurde am 31. August die Einweihung des auf dem Admirals-Grabe errichteten Denkmals vorgenommen. Ein einfacher Quader aus dem weißen Gieine von Istrien und ein eben solches Kreuz mit einem Kranz blühender Georginen schmückte die Stätte, worunter die tapferen Führer ruhen. Der vor dem Kriege für

die neue St. Wladimirskathedrale bestimmte Platz um den Grabhügel ist gebohrt, mit Kieselstein gepflastert und von schwarzen Pfeilern eingefasst worden; ringsherum gehen Ketten und vollenden das schlichte Bild der vom umliegenden Schutte wohlthuend abgegrenzten Vertikale. Das Denkmal trägt die Inschriften: „Hier ruhet der im Jahre 1831 verstorbene Admiral Kasareff. Hier ruhen, gefallen bei der Verteidigung Sebastopols, der Vize-Admiral Korniloff, der Kontre-Admiral Iliomin, der Admiral Nachimoff.“ Die Einweihung geschah durch eine Prozession der Geistlichkeit und des Offizierkorps, welche sich aus der Admiralskathedrale zum Grabhügel begab. Viele Einwohner der neu erstehenden Stadt hatten sich angeschlossen. Am Denkmal angekommen, wurde ein Totenamt gehalten und die Wasserweihe vollzogen.

Asien.

Bombay, 29. August. Während England entworfen ist, ist Britisch-Indien damit beschäftigt, sich zu einem Kriege vorzubereiten. Die lange unbegründete Gewissen der Gerichte von einer Expedition gegen Persien tauchen wieder auf und sind diesmal vollkommen begründet. Seitdem Herat in die Hände des Prinzen Yusuf gefallen war, mußte die Haltung des persischen Hofes Mißtrauen erwecken. Ob die Stadt von persischen Truppen genommen wurde, war und ist heute noch nicht ausgemacht. Das Eine jedoch ist unzweifelhaft, daß eine große persische Truppenmacht in der Nähe der Stadt lagert, und zwar in der Absicht, sich ihrer durch Gewalt oder auf Unterhandlungswege zu bemächtigen. Nun ist der Schah durch den mit England im Jahre 1853 abgeschlossenen Vertrag verpflichtet, Herat seinem Reiche nicht einzuverleiben, und thäte er es, so würde England nicht ruhig zusehen. Die gemessensten Instruktionen für einen solchen Fall sollen vom indischen Zentralamt hierher gelangt sein, und man ist eben damit beschäftigt, Alles zu einem eventuellen Angriff auf die persische Küste vorzubereiten. Weniger als 15,000 Mann würden für ein derartiges Unternehmen kaum ausreichen, und diese würden dann aus den Armeen aller drei Präsidien ausgewählt werden. Mittlerweile ist es noch immer möglich, daß der Schah auf die Nachricht von diesen Rüstungen sich eines Besseren besinnt und seine Truppen aus der Nähe von Afghanistan zurückzieht. Wie immer er von Russland während des Krieges aufgestachelt worden sein mag, so vermutet man doch jetzt, daß der Einfluß des Petersburger Hofes dahin gerichtet ist, jeder Vermittlung mit England vorzubeugen.

Tagsneuigkeiten.

Der zweite Theil des österreichischen Staatsbuches ist soeben im Verlage der Staatsdruckerei erschienen. Er enthält Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Tirol und Vorarlberg.

Die „Osterr. Ztg.“ berichtet ihre Angabe wegen Eröffnung der ganzen Strecke der Kaiserin Elisabeth-Westbahn bis Linz. Nicht am 18. Oktober 1858 werde diese Eröffnung stattfinden, sondern am 18. August 1858.

In Kaschau wurde am Namensfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät das neue k. k. Militär-Erziehungshaus feierlich eröffnet.

Wie aus Esseg (Neograder Komitat) mitgetheilt wird, ist der dortige Glöckner J. L., während er mit dem sogenannten Wetterläuten beschäftigt war, vom Blitze getroffen und todt liegen geblieben. — Ein neuerlicher Beweis für die Gefahr, mit welcher dieses noch in vielen Gegenden übliche Läuten während des Gewitters, in erster Richtung für den Läutenden selbst, verbunden ist.

Die „Lemberger Ztg.“ bringt erfreuliche Mittheilungen über das Aufhören der Minderpest in Galizien.

Aus Agram wird in der „Agramer Ztg.“ gemeldet, daß am 8. v. M. in Planina, St. Joann Bezirk, von einer wüthenden Wölfin 4 Menschen verwundet wurden. — Der Bauer Michael Bosce wurde von der Wölfin angefallen, allein es gelang ihm, selbe am Genicke zu packen und so lange festzuhalten, bis auf den durch ihn gemachten Lärm der Bauer Franzo Pufec kam, der die Wölfin erlegte, die dann in Popovec durch den Veterinär Herrn Laurinseg secirt und als wuthkrank befunden wurde.

Ebenso wurde am 5. d. in Biskupce durch die Bauern Jos. Sekula und M. Lanovc ein wuthverdächtigter Wolf erlegt. Endlich soll am 4. d. Abends dem Bauer Kralj bei Sesevete ein Wolf begegnet sein; der Wolf soll den Bauer angefallen und dieser ihn mit einer Sense verwundet haben.

Sämmtliche Verwundete sind bereits der ärztlichen Behandlung unterzogen und wegen Ausrottung

der Raubtiere von der löbl. Comitatsbehörde die nöthigen Anordnungen getroffen worden.

Der „Neuen Pr. Ztg.“ wird geschrieben, daß für den Kaiser Alexander II. von Rußland in Venedig der große Palast San Marco um eine sehr bedeutende Summe gemiethet worden sei.

In Venedig hat sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 50 Millionen L. gebildet, welche die Austrocknung sumpfiger Ländereien im Venetianischen unternehmen wird.

Nach Berichten aus Windischgarsten hat am 3. d. M., um 11 Uhr Nachts, zu Hinterstoder eine Erderschütterung stattgefunden, welche insbesondere in dem am Fuße des Ausseer-Gebirges gelegenen Theile dieser Ortschaft deutlich verspürt wurde, wo man Mörrel abgelöst und in einem Gewölbe ein Riß entdecken soll. Zu gleicher Zeit haben auch zu Vorderstoder, Pantraz und Windischgarsten leichte Erderschütterungen stattgefunden.

Der Tabakverbrauch hat von 1839 bis 1854 in Frankreich, insbesondere aber in Paris, ungeheuer zugenommen. 1839 erreichte der Erlös des Verkaufs dieser Pflanze nur 9,647,783 Fr., 1854 steigt er bereits auf 17,765,236 Fr. Von 1839 bis 1854 hat sich in Paris der Verbrauch an Rauchtabak verdoppelt, der Zigarrenverbrauch verfünffacht, dagegen hat sich der Verbrauch von Schnupftabak bedeutend vermindert.

Aus Lyon wird der Selbstmord eines Börsenspekulanten als Folge großer Verluste, so wie das Entweichen des Kaisers eines Handlungshauses mit 80,000 Fr. gemeldet.

In Waadtland ist ein solcher Lehrermangel eingetreten, daß viele Schulen stille stehen. Ueber hundert Lehrer sind nämlich aus dem Schuldienst ausgetreten, weil sie bei der Theuerung und schlechten Besoldung nicht leben können und andere Berufe wählen, besonders bei den Eisenbahnen Beschäftigung suchen und meistens auch finden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Okt. Gestern Abends 3perz. Rente 67.20. Der „Moniteur“ meldet, der Kaiser hat gestern, Freitags, eine Revue auf dem Marsfelde abgehalten; die Kaiserin wohnte derselben wegen des schlechten Wetters nicht bei. Der „Constitutionnel“ glaubt, die Mahnung des Finanzministers werde hinreichen, um das Schneiden und Einschmelzen der Geldmünzen zu verhindern.

Kopenhagen, 10. Okt. „Fædrelandet“ meldet, die Sundzollfrage sei als abgemacht anzusehen, indem Dänemark und England über die betreffenden Bedingungen einig geworden seien; gleichzeitig mit dem Aufhören des Sundzolles werde eine Herabsetzung des Landtransitzolles erfolgen. Der Stand der Ministerkrise ist noch unverändert.

Bombay, 12. September. Die ostindische Regierung hat ein neues Anlehen zu 4 1/2 pCt. in Ostindien ausgeschrieben.

Parma, 9. Okt. Die Herzogin hat den Weinbergbesitzern in jenen Provinzen, welche auch heuer eine schlechte Reife hatten, die Grundsteuer ganz oder theilweise, überdies aber noch die Weinkonsumsteuer erlassen.

Theater.

Heute, Dienstag den 14. Oktober:

Belisar,

Oper.

Morgen, Mittwoch den 15. Okt.:

Die Kinder des Regiments.

Posse.

Lokales.

Laibach, am 13. Oktober.

Donnerstag den 16. Oktober findet die Monatsversammlung der Mitglieder des Museumsvereins um 4 Uhr Nachmittag in der obern Abtheilung des Landesmuseums statt.

Concert-Anzeige.

P. Der als Cellist hier im guten Andenken stehende Komiker Herr Böck veranstaltet kommenden Freitag den 17. d. M. im Saale der hiesigen philharmonischen Gesellschaft, unter Mitwirkung unserer ersten Theater-Mitglieder, wie mehrerer Kunsttiletanten, ein Concert, worauf wir das künftige Publikum Laibach's aufmerksam machen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 10. Okt. Kaffee von Rio Janeiro wurde für den Consum zu festen Preisen verkauft. St. Domingo und Moka ohne erheblichen Umsatz zu unveränderten Preisen. Die Verkäufe von holländ. gestoßenem Zucker erfolgten zu etwas schwächeren

Preisen als vorige Woche. Sorten für Raffinerien blieben geschäftlos. — Baumwollene Mako wurde bloß für den dringendsten Bedarf gekauft, indem die Kommissionäre mit der Vollziehung ihrer Bestellungen bis zur Ankunft der von Alexandria angekündigten Ladungen warten. Den meisten Absatz fand nordamerikanische, und die günstigen auswärtigen Berichte bewirkten eine feste Haltung der Preise. — Der Getreidemarkt entwickelte in Folge der auswärtigen Berichte eine größere Thätigkeit. Unter Weizen erfuhr einen Aufschlag von einem Gulden pr. Star. Die Preise dürften sich bis zur Ankunft neuer Ladungen behaupten. Mais sowohl prompt als auf Lieferung gesucht und höher gehalten. Gerste veranlaßte ebenfalls Nachfrage. Weizenfaat flau. — Korinthen veranlaßten ausgedehnte Geschäfte, nachdem die Besitzer ihre Preise etwas ermäßigt hatten. Rothe Rosinen ziemlich belebt zu unveränderten Preisen. Sultaninen bei regem Umsatze fest behauptet. Schwarze Rosinen riefen wegen Mangels an verfügbarer Ware kein erhebliches Geschäft hervor. Die Preise hielten sich aufrecht. Sizilianische Weinbeeren bei beschränktem Umsatze etwas billiger. — Johannisbrot lebhaft zu niedrigeren Preisen. Feigen von Calamata ziemlich begehrt; Smyrnaer ohne erhebliches Geschäft; puglieser wohlfeiler. — Zitronen und Pomeranzen schwach behauptet. Mandeln fest bei jedoch beschränktem Umsatze. — Del sehr belebt und stets fest gehalten. Rum fest. Spiritus wegen Geringfügigkeit der Bestellungen ohne erhebliches Geschäft. — Gummi in Folge Aufträge für das Innere und das Ausland ziemlich lebhaft zu unveränderten Preisen. — Stahl gesucht, und da die Vorräthe gering, abermals höher. — Gallus höher, weil die heutige Ausbeute spärlich war. Blauholz schwach gehalten. Sardellen fest. Wachs behauptet. Knopperrn flau.

Aus den südlichen Comitaten Ungarns kommen über die Weinlese sehr günstige Berichte. Die Qualität soll eine bevorzugte sein, gleichzeitig aber durch die Quantität die Erwartungen übertreffen. In Szegedin wird deshalb der Eimer Wein gegen 2 fl., in Borscheg, wie wir hören, gegen 3 fl. verkauft. (Fr. Ztg.)

Triest, 11. Okt. (Wochenbericht.) Kaffee fest. Zucker für Raffinerien ohne Umsatze, gestoßener niedriger. Baumwollene fest. Weizen einen Gulden pr. Star höher. Mais angezogen. Süßfrüchte lebhaft. Del hoch behauptet. Spiritus geringe Nachfrage.

Gr. Vecskerek, 5. Okt. Die Weinproduzenten unserer Umgegend sind noch immer mit der Reife beschäftigt, die ein so günstiges Ergebnis liefert, wie man sich eines solchen nur aus dem Jahre 1834 erinnert. Die aus den umliegenden Ortschaften über die Zukunftsrechnung einlaufenden Nachrichten stimmen mit den Angaben unserer Produzenten darin vollkommen überein, daß dieselbe in einigen Gegenden des Banats, weil die im Monate Juli angehaltene Dürre die Vervollkommenung der Kolben verhinderte, die Erwartungen nicht befriedigt; in unserem Rayon hingegen ist sie, da wir zu rechter Zeit Regen hatten, in quantitativer Beziehung eine gesegnete und wenn auch die Ware nicht so schön wie die vorjährige, so ist sie doch immerhin zur Spekulation tauglich. Im Getreidegeschäft ist auf dem hiesigen Platze eine zeitweilige Stöckung eingetreten, da die schöne Herbstwitterung den Landmann zu besonderen Kraftanstrengungen bei den Feldarbeiten auffordert, daher auch die Zufuhren von geringerem Belange sind. Obwohl nun einerseits dieser Umstand, andererseits die Unversehrtheit vieler Käufer am Platze, unter welchen man auch einige obere Früchthändler bemerkte, ein Motiv zur Preisavance wären, so hat doch der Rückgang der Preise nicht nur in Weizen im Lauf dieser Woche neue Fortschritte gemacht, sondern sich auch auf fast alle Getreidegattungen ausgedehnt. Es wurde 87pfd. Weizen à 4 fl., 86pfd. à 3 fl. 48 kr., Halbfucht à 2 fl. 30—48 kr., Hafer à 1 fl. 12—18 kr., Gerste und Kukuruz à 1 fl. 36 kr. pr. M. begeben und gegen Gelder nur Weizen und Halbfucht um wenige Kreuzer höher als oben bezeichnet gehalten. Auf dem gestrigen Wochenmarkte blieben folgende Durchschnittspreise: Weizen 3 1/2 — 4 fl., Halbfucht 2 fl. 30 — 48 kr., Hafer 1 fl. 12—18 kr., Gerste 1 fl. 36 kr., Kukuruz 1 fl. 36 kr. pr. M.; mithin zeigt sich im Vergleiche mit unseren vorwöchentlichen Preisen, daß im Durchschnitt der Wk. Weizen um 12, Halbfucht um 24 und Hafer um 6 kr. gefallen ist. Die Vega ist im Abnehmen und nur mit ein Drittel Frucht oder Schleppladung von hier bis in den Rustosch-Kanal fahbar, daher sich die Händler noch immer bemüßigt finden, mit solchen geringen Ladungen in den vorbenannten Kanal zu fahren und dort die Komplettirungen durch Burksellen-Ladungen zu bewirken. In den letzten vierzehn Tagen sind von hier circa 24,000 M. Weizen, 8000 M. Halbfucht und 5000 M. Hafer verladen worden. (Oest. Bkw.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Nörsenbericht

aus dem Abendsblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 11. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Bei günstiger Stimmung erseuten sich insbesondere die Staats-Oeffnen einer vorzugswelßen Beliebtheit.
Auch Industrie-Papiere besserten sich im Lau'e der Börse und fanden hinlänglich Käufer.

Devisen zahlreich ausgedoten, schließen ſtan.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	89-90
Komb. Venet. Anlehen zu 5%	93-93 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2
detto " 4 1/2 %	71-71 1/2
detto " 4 %	63 1/2 - 64
detto " 3 %	49-49 1/2
detto " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 3/4
detto " 1 %	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	95-96
Ordnburger detto detto " 5%	93-94
Peñher detto detto " 4%	93-94
Mailänder detto detto " 4%	92 1/2 - 93
Grundst.-Oblig. N. Pest. " 5%	85-85 1/2
detto v. Galizien, Ungarn u. zu 5%	74 1/2 - 75 1/2
detto der übrigen Kronl. zu 5%	80-81
Panfs-Obligationen zu 2 1/2 %	61-61 1/2
Lotteries-Anlehen v. J. 1834	247-248
detto " 1839	122-122 1/2
detto " 1854 zu 4%	105 1/2 - 105 1/2
Como Rentscheine	13 1/2 - 13 3/4

Galizische Brandbriefe zu 4 %	78—79
Norrbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	84—84 1/2
Gloggnitzer detto " 5 %	80 81
Donau Dampfsch.-Oblig. " 5 %	82—83
Lloyd detto (in Silber) " 5 %	89—90
3 % Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	115 116
Aktien der Nationalbank	1064—1066
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2—99 1/2
" " Oesterr. Kredit-Anstalt	323—323 1/2
" " N. Oest. Kompt.-Ges.	113—113 1/2
" " Buxweis-Einz.-Gmündner-Eisenbahn	257—260
" " Norrbahn	265 1/2—266
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	321—321 1/2
" " Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	103—103 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	533—535
" " detto 13. Emission	524—526
" des Lloyd	445—448
" der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	78—79
" Wiener Dampsch.-Gesellschaft	84—86
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	22—23
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	36—37
Götherhazy 40 fl. Lofe	70 1/2—71
Windischgrätz " "	23—23 1/2
Waldstein " "	24 1/2—25
Reglevich " "	11 1/2—11 1/2
Salm " "	39 1/2—40
St. Genois " "	37 1/2—38
Palffy " "	37—37 1/2
Clary " "	39—39 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 13. Oktober 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pSt. fl. in CM.	81 15/16
detto aus der National-Anleihe	zu 5 fl. in CM.	83 3/3
detto	" " 4 1/2 "	71 1/4
detto	" " 4 "	64 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für	100 fl.	122 1/4
" " 1854, " 100 fl.		105 1/4
Elisabethbahn	" " "	204 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Apertinengen zu 5 %		74 3/4
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oester.		85
Aktien der österr. Kreditanstalt	327 fl. in CM.	
Bank-Aktien pr. Stück	1060 fl. in CM.	
Aktien der Niederöstr. Gasomplex-Ges. sellschaft für 500 fl.	563 3/4 fl. in CM.	
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn- gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	299 fl. B. B. — fl. B. B.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. CM.	2617 1/2 fl. CM.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. CM.	53 fl. CM.	

Wechsel-Kurs vom 13. Oktober 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Rthl. Guld.,	88 1/4	Bf. 2 Monat
Mugenburg, für 100 fl. Cur. Guld.,	106 3/4	lfo.
Frankfurt a. M. für 120 fl. südd. Verz. einschr. im 24 1/2 fl. Fuß. Guld.	105 3/4	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78 1/4	2 Monat.
Londen, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 1/7	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Guld.	122 3/4	2 Mon. t.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123	2 Monat.
Bufacest, für 1 Guld., para	255	31 T. Sicht
R. t. vollm. Münz-Dufaten	9 1/4	pSt. Agio. Ware

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 11. Oktober 1856.

Hr. v. Daaber, k. k. Oberst, von Wiener Neu-
 stadt. — Hr. v. Mihalogky, k. k. Oberlieutenant, von
 Ofen. — Hr. Schindlocker, k. k. Oberstlieutenant, —
 Hr. Schrank, Dr. der Rechte, — Hr. Wasion,
 Habitsbesitzer, — Hr. Dordati, engl. Pärtikulier, —
 Hr. Nonis, und — Hr. Brend, engl. Rentiers, von
 Wien. — Hr. Ritter v. Stock, k. k. Sektionsrath,
 — Hr. Kanturek, und — Hr. Mandard, Kaufleute,
 von Triest. — Hr. Tersch, k. k. Rittmeister, von
 Bologna. — Hr. Ritter v. Gröbler, k. k. Hauptmann,

von Pödi. — Hr. Schönmagel, k. k. Hauptmann, von
Brünn. — Hr. Schellander, Kaufmann, von St.
Leonhard. — Fr. Obermayer, Gutsbesitzerin, von Wien.

Den 12. Hr. v. Franzescioni, k. k. Hofrath, — Hr. Hefensinn, k. k. Oberstlieutenant, und — Hr. Drexler, k. k. Hauptmann, von Triest. — Hr. Graf Zugger, k. k. Hauptmann, und — Hr. Baron Andrian, Gutsbesitzer, von Palmanuovo. — Hr. Wenke, k. k. FinanzCommissär, — Hr. Schmidlein, k. k. Fortifications-Konzipist, und — Hr. Mag, Ingenieur, von Graz. — Hr. Scharnagall, k. k. Forstbeamte, von Görz. — Hr. Kemner, Forstmeister, von Schneeberg. — Hr. Newy, engl. Ingenieur, und — Hr. Bertolotti, Handelsmann, von Wien. — Fr. Varonin Brandenstein, Oberstens-Gemalin, — Madame de Schwyzer, und — Madame Pissinski, russ. Gutsbesitzerinnen, und — Madame du Tour, franz. Gutsbesitzerin, von Triest.

3. 1931. (2)

Gewölbs - Veränderung

De 5

Damen-Putzwarenlagers „zum Amor.“

Gefertigter erlaubt sich die hochgeehrte Damenwelt in Kenntniß zu setzen, daß er sein Damen-Putzwaren-Lager, welches sich bisher im Herrn Mallischen Hause Nr. 24, Sternallee, befand, zur größern Bequemlichkeit gleich nebenan in's Gefgewölbe des Herrn Bals'schen Hauses Nr. 25, neben dem Theater-Gebäude, verlegt hat.

Zugleich empfiehlt er auch sein ganz neu assortirtes Lager von unten benannten Puzwaren, nämlich: immer 100 Stück zur Auswahl stehende, nach der neuesten Wiener und Pariser Façon Damen- und Kinder-Hüte-Coiffuren. — Bedeutendes Lager von Blumen, Bändern, Ball- und Myrten-Kränzen, schafwollene Damen- und Kinder-Toppen.

Fabriks - Lager

von Chemisetten, Unter = Armen, Sacktüchern, Brust = und
Busen = Lätzen, Morgen = Häubchen, Sonnen = und Regenschir-
men &c. &c.

Einem geneigten Zuspruch sich empfehlend, hochachtungsvoll
Anton Wellunscheg.

3 1826. (3)

Rundmachung.

Der Gefertigte bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er am heutigen Tage seine Kanzlei im Hause des Herrn Franz Seraph. Hudovernik Nr. 11 in Radmannsdorf eröffnet habe.

Radmannsdorf den 25. September 1856.

Franz Ratei,

f. f. Notar.

3. 8. (36)



Zahnarzt Popp's f. f. a. priv.

Anatherin = Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604

Preis eines versiegelten Originalfläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre: 1 fl. 20 kr. C. M.

Bei Bestellung von einzelnen Fläschchen bittet man 30 fr. GM. für Postgebühr einzusenden, da die
Versendung fr. anto geschehen muß.

Da dieses durch 1000 der anerkennendsten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten be-
währte, — bei dem sich täglich steigenden und abwechselnd vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung
unabwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften, besonders
als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, sowie von den renom-
mirtesten Ärzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Vegetabilisches ZAHNPULVER

von **J. G. Popp**, Zahnarzt und Priv. Inh. des **Anotherin-Mundwassers** in **Wien**.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so hartnäckige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

In Laibach vorrätig bei Anton Krissper und Matthäus Kraschowitz, in Görz bei J. Anichini, in Triest bei Ricovich, Apotheker, in Fiume bei Rigotti, Apotheker, in Neustadt in Krain bei Dominik Rizzoli, Apotheker.